

In diesem Wettbewerb geht es nicht nur darum, wer Sieger ist, sondern um die Schaffung neuer Möglichkeiten, dem Staat mehr Stahl zu geben.

So kämpfen gemeinsam die Ofenbesetzungen von Brandenburg und Hennigsdorf um die höchste Produktionsleistung. Es hat sich ein neues Verhältnis zwischen den Arbeitern und Ingenieuren unserer beiden Werke Bahn gebrochen. So werden viele Erfahrungen zwischen den Arbeitern mündlich und brieflich ausgetauscht, und in telephonischen Gesprächen verständigen sich die Arbeiter untereinander über ihre Produktionsergebnisse, Schwierigkeiten und Erfolge.

Es vergeht kaum ein Monat, in dem nicht Stahlwerker aus Brandenburg bei uns oder unsere in Brandenburg sind, um unmittelbar im Produktionsprozeß ihre Arbeitsmethoden vorzuführen und sie in der Praxis zu beweisen.

In beiden Werken arbeiten unsere Schmelzer nach der Mamai-Methode, bei der für jede Ofenbrigade der tägliche Anteil am Plan in Kennziffern aufgeschlüsselt ist und täglich kontrolliert wird. Die Brigaden kämpfen um eine vorher festgelegte Höhe der Übererfüllung des Tagesplanes. In den Gewerkschaftsgruppen wurde die Bereitschaft aller Kollegen erzielt, nach dieser Methode zu arbeiten. Die überwiegende Mehrheit unserer Genossen steht in diesem Wettbewerb an der Spitze und sichert in Kampfberatungen der Parteigruppen vor Schichtbeginn die Anwendung von Neuerermethoden.

Der Einfluß der Parteigruppen wuchs besonders deshalb, weil sich die Genossen nicht einseitig auf die Überwindung scheinbar objektiver Schwierigkeiten lenken ließen, wie Fehlen von Kalk, Dolomit, sondern die politische Argumentation in den Vordergrund stellten und Auffassungen, die die Kraft der Arbeiterklasse unterschätzen, wie: Die Öfen geben das nicht her, die Gießgrube läßt nicht mehr zu, die Grenze ist erreicht, usw., gründlich zerschlugen. Heute ist es so, daß auch die parteilosen Ingenieure in den Parteigruppenberatungen Berichte geben über die Lage der vergangenen Schicht und konkrete Vorschläge zur Sicherung des Produktionsablaufes machen.

Wenn wir in beiden Werken zu Anfang des Jahres in der Planerfüllung Schwierigkeiten hatten, so erfüllen wir heute unseren er-